

Verlagspreis für das Vierteljahr in Breslau 6,00 Mk., für das halbe Jahr 11,00 Mk., für das ganze Jahr 20,00 Mk. ...

### Abendblatt.

### Feldpostbezug der Schlesiſchen Zeitung.

Für den Monat Juni kostet die Schlesiſche Zeitung bei Verſendung an Angehörige des Heeres 2 Mk. 60 Pf. einschließlich Streifenbandgebühr.

### Unſere Stellung bei Douaumont.

Von unſerem Kriegsberichtſtatter Hermann Kaiſch. Großes Hauptquartier, 27. Mai. In vollſter Beſtätigung der geſtrigen Meldung wird heute mitgeteilt, daß wir jetzt 400 Meter ſüdlich der Feſte Douaumont ſtehen.

### Die mißglückte franzöſiſche Durchbruchsoffenſive rechts der Maas.

npr. Man ſchreibt uns: Obwohl der Schwerpunkt unſeres Angriffes auf Verdun ſich in den letzten Wochen auf wichtige Geländepunkte des linken Maasufers verſhoben hatte, bedeutete unſere Frontlinie im Nordoſten der Feſtung, beſonders von der Côte du Poivre bis zu dem Dorfe Bauz eine ſtändige Bedrohung der permanenten inneren Verteidigungsbefeiſtigung in dieſem Vorgelände der Stadt, betrug doch die Entfernung von den Stützpunkten unſerer dortigen Stellung bis zur Kernfeſtung ſelbſt nur knapp 7 Kilometer.

### Der Seekrieg.

W. London, 27. Mai. Loyds meldet: Der britiſche Dampfer „El Argentine“ (6800 Tonnen) und das italieniſche Segelſchiff „Australia“ (1886 Tonnen) ſind in den Grund geholt worden.

### Die Kriegslage.

(Amtlicher Bericht)

#### W. B. Großes Hauptquartier, 27. Mai. Weſtlicher Kriegſchauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unſerer Patrouillen bei Feſtubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluſte zurück. In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerſtört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzoſen zahlreiche Verluſte an Toten und Verwundeten.

#### Oſtlicher Kriegſchauplatz.

Bei einer erfolgreichen Patrouillen-Unternehmung ſüdlich Reſkau machten wir einige Gefangene.

#### Balkan-Kriegſchauplatz.

Keine Veränderungen. Oberſte Heeresleitung.

### Berichte unſerer Feinde.

W. B. Paris, 26. Mai. Amtlicher Bericht von Freitag nachmittag. In den Argonnen ſprengten wir bei Fille Marté mit Erfolg eine Mine. Am linken Ufer der Maas ſehr heftiger Artilleriekampf in den Abſchnitten des Waldes von Avocourt und des Kolen Mannes.

Amtlicher Bericht von Freitag abend. Auf dem linken Maasufer betätigte ſich die Artillerie beſonders in der Gegend von Avocourt und der Höhe 304. Zeitweiſe unterbrochene Beſchießung unſerer zweiten Linien.

Belgiſcher Bericht. Von der Front der belgiſchen Armee iſt nichts zu berichten. W. B. Petersburg, 26. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 26. Mai. Weſtfront: Am Biſanietſe-See und nördlich von Schiſcherk, 24 Kilometer nördlich von Nowogrod, ſcheiterten Verſuche feindlicher Abteilungen, ſich unſeren Gräben zu nähern.

### Friedensbeſtrebungen in der engliſchen Arbeiterſchaft.

§§ Rotterdam, 27. Mai. Wie aus London berichtet wird, beſaß ſich ein Komitee der unabhängigen Arbeiterpartei mit Gedanken an Friedensverhandlungen. Es ſammelt Unterſchriften für eine kurze Adreſſe, die an die Regierung gerichtet werden und die Aufforderung enthalten ſoll, die Regierung möge die erſte beſte Gelegenheit zu einem Dauersfrieden ergreifen.

### Aus Italien.

O. M. Der Diviſionskommandant in Bologna, Generalleutnant Aliprandi, iſt zum Generalinſpektor beim Kriegsminiſterium ernannt und in Bologna durch den Generalleutnant Descard erſetzt worden. Aliprandi iſt ein Freimaurer und hatte inſolge dieſer Geſinnung zur Zeit, als er Stellvertreter des Chefs des Generalſtabs war, Mißbilligungen mit dem konſervativ geſinnten General Caborna.

O. M. Das Oberkommando der italieniſchen Marine iſt durch einen Dekret zur Schaffung einer neuen Schiffsdiviſion und zu einer neuen Einteilung der Flotteneinheiten ermächtigt worden. Es war dafür ein beſonderes Dekret erforderlich, weil die Einteilung der Flotte durch ein Geſetz feſtgelegt war.

### Das Kriegsernährungsamt.

\* Wie ſchon in einem Teil der heutigen Morgennummer erwähnt, ſind jetzt die Namen der Mitglieder des neuen Kriegsernährungsamtes amtlich bekannt gegeben worden. Es ſind dies die in der Schleiſchen Zeitung bereits genannten Herren: der Oberpräſident von Batocki als Präſident, ferner als Mitglieder des Vorſtandes der Chef des Feldreiſenbahnweſens Generalmajor Gröner, der Unterſtaatsſekretär im Miniſterium für Landwirtschaft, Domänen und Forſten Frhr. von Falkenhausen, Miniſterialrat im königl. bayeriſchen Innenminiſterium Edler von Braun, Oberbürgermeiſter von Plauen im Vogtl. Dr. Dehne, Kommerzienrat Dr.-Ing. Reuſch aus Oberhauſen, Generalkonſul Stegerwald aus Köln, Kommerzienrat Generalkonſul Manaſſe aus Stettin und Herr Auguſt Müller aus Hamburg.

W. B. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Geſtern nachmittag fand die erſte Vorſtandsſitzung des neuen Kriegsernährungsamtes ſtatt. In der Sitzung wurde die Geſchäftsordnung des neuen Amtes feſtgeſtellt und eine Reihe der dringenden Fragen der Lebensmittelverſorgung beraten, inbeſondere wurde die Frage der Ausfuhrverbote, wie ſie in verſchiedenen Bundesſtaaten und Landesſtellen beſtehen, beſprochen und die einheitliche Behandlung dieſer Angelegenheit in Angriff genommen. In den beiden nächſten Wochen werden in umfangreicher Weiſe Verhandlungen mit Vertretern aus dem Kreiſe der Landwirtschaft, der Induſtrie, von Konſumentenorganisationen und mit großen Städten ſtattfinden, um die Wünſche und Bedürfniſſe der betreffenden Kreiſe kennen zu lernen. Eingehender wurde weiterhin die Frage der Maſſenernährung in großen Städten beraten. Am Dienſtag der nächſten Woche wird der Vorſtand erneut zuſammentreten.

§§ Der dem Vorſtande des neuen Kriegsernährungsamtes angehörende Herr Auguſt Müller aus Hamburg iſt, wie die „W. Z.“ am Mittag“ hervorhebt, der erſte Sozialdemokrat, der in ein deutſches Reichsamt kommt. Herr Auguſt Müller iſt einer der Leiter der Hamburger Großeinkaufsgesellſchaft, der Zentralſtelle für die ſozialdemokratiſchen Partei naheſtehenden deutſchen Konſumvereine und Redakteur des von der Großeinkaufsgesellſchaft herausgegebenen Zeitungsorgans. Er hat ſchon in den Jahren vor dem Kriege eine geſchäftliche Verbindung zwiſchen den Arbeiterkonſumvereinen und den landwirtiſchaftlichen Produktivgenoffenſchaften mit gutem Erfolge angeſtrebt. Er iſt eingeführtes Mitglied der ſozialdemokratiſchen Partei und ſpielt ſeit langen Jahren in der ſozialdemokratiſchen Genoffenſchaftsbewegung eine hervorragende Rolle. Von Hauſe aus iſt er Gärtner, hat ſich aber als Autodidakt wiſſenſchaftlich ausgebildet und an einer ſchweizer Univerſität zum Doktor promoviert.

### Die Ernährungsfragen.

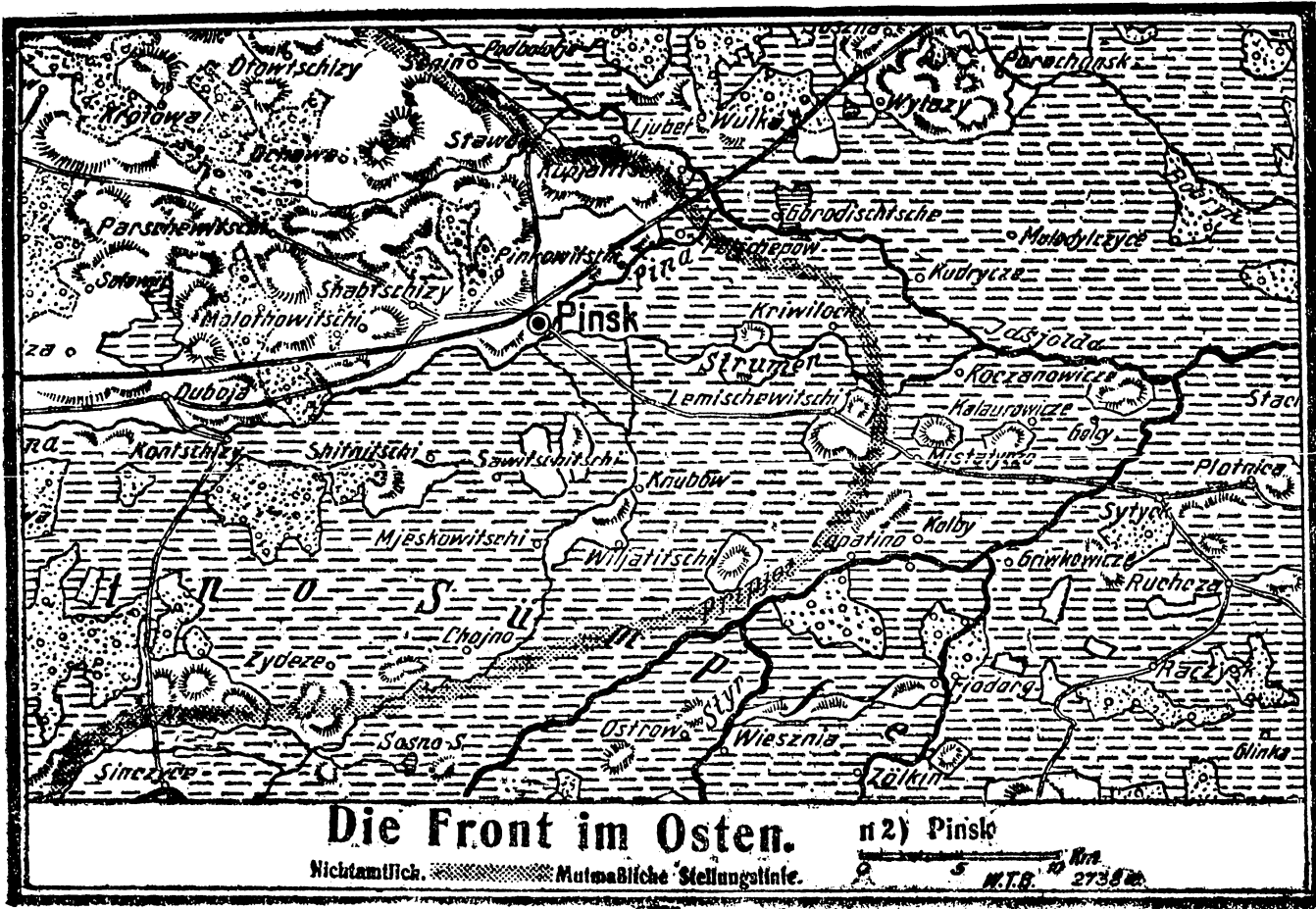
§§ Berlin, 27. Mai. Im Hauptausschuſſe des Reichstages wurde heute bei Weiterberatung der Ernährungsfrage zunächſt über Butter geſprochen.

Nach verſchiedenen Klagen mehrerer Redner ſagte Unterſtaatsſekretär Frhr. von Stein, die gegebenen Anregungen ſeien meiſt ſchon ausgeführt. Allgemeine Beordnungen könnten die Verteilung nicht regeln. Die Gemeinden müßten feſter eingreifen. Bedauerlich ſei, daß Kommunen und Verwaltungen großer Bedeutung ſich gegen die zentrale Verſorgung wendeten, weil ſie zum Teil weniger belämen als früher beim direkten Bezug. In bezug auf den Verkauf einheimiſchen Käſes als ausländiſchen müßte die örtliche Kontrolle eingreifen. Der Fleiſchverbrauch müſſe in den nächſten Monaten eingeſchränkt werden, damit der Viehbeſtand nicht nur erhalten, ſondern auch vermehrt werde und ſo die Milch- und Fettzeugung geſichert werden könne. Im weiteren Verlaufe verteidigte der Unterſtaatsſekretär den durch einen Redner ſcharf angegriffenen Leiter der Zentraleinkaufsgesellſchaft. Dieſer Herr habe im Intereſſe des Vaterlandes völlig einwandfrei und mit Erfolg die Geſchäfte geſührt. Der Abſchluß des Einkaufsvertrages mit Rumänien ſei in der Hauptſache kein Verdieſt. Klagen und Wortwürfe kämen meiſt von jenen Firmen, die inſolge des zentralen Einkaufs ihr Geſchäft nicht mehr in der alten Weiſe ausüben könnten. Dieſer zentrale Einkauf müſſe aber beibehalten werden.

### Wilson und der Frieden.

W. B. Frankfurt a. M., 27. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York vom 26. Mai: Die europäiſchen Kommentare zeigen, daß die Rede des Präſidenten Wilson etwas mißverſtanden wurde. Er wird ſeine Haltung am Sonnabend deutlicher in einer Rede darlegen, die er vor der neuen Friedensliga halten wird. Dieſe Liga wurde gegründet, um den Weltfrieden nach dem gegenwärtigen Weltkrieg zu befeſtigen. Wilson wird erklären, daß eine Intervention der Neutralen nur ſtattfinden ſoll auf Grund des gegenseitigen Einverſtändniſſes der Kriegführenden, und daß die verabredeten Feſtimmungen das Intereſſe der ganzen Menſchheit mehr als das von beſtimmten Gruppen von Nationen wahren müſſe. Der Abgeordnete Genſen von Miſſouri, der eine Unterredung mit Wilson hatte, erklärte, daß kein unmittelbarer Schritt in Ausſicht ſtehe, obgleich Wilson handeln wird, ſobald der günſtige Augenblick gekommen ſei.

W. B. Waſhington, 27. Mai. (Neuter.) Die erſte Verſammlung zur Herbeiführung des Friedens iſt heute hier abgehalten worden. Es waren 2000 Perſonen anweſend, darunter Vertreter der Univerſitäten, Geſchäftsleute und Arbeiterpolitiker. Die Beratungen waren rein akademiſch. Unter den Rednern beſtanden ſich Kaiſer und der Staatsſekretär für den Krieg.



## Die Front im Osten.

Nichtamtliche. Militärische Stellungslinie.

### Ein Ruhmestag der Schleswig-Holsteiner.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

25. Mai 1918.  
Ein klarer, herrlicher Frühsonnertag, der 21. Mai, fast etwas zu heiß. Duffig liegt der lange Höhenrücken von Wimy vor uns, getönt von den in der flimmernden Sonne doppelt trostlos aussehenden klammerhaften Nesten des zerfetzten Wäldchens. Im Grunde zieht sich schräg nach vorn rechts eine Reihe von Bäumen heran, allmählich tauchen die Stämme deutlicher sichtbar auf; es ist die Straße Arras—Leng. Ein zerfetzter Wasserturm unterbricht die Baumreihe, dahinter erhebt sich ein Dach, das Dach von Ginech, das einzige erhaltene, darüber der dicke Wald, der in die kahle Gießerhöhe ausläuft und ganz rechts, alles überragend, die Höhe Notre Dame de Lorette mit dem abschließenden Bourbigny-Wald.

In all der sonntäglichen feierlichen Sommerstille wird ein Sturm vorbereitet. Unsere Schleswig-Holsteiner gegenüber hatten die Engländer südwestlich von Ginech, d. h. auf dem West-Abhang der Wimyhöhe eine besonders rege Minentätigkeit entfaltet. Die Wimyhöhe und die Gießerberge sind die letzten Erhebungen vor dem weiten Becken von Leng. Dem Feinde ist natürlich sehr viel daran gelegen, einen freien Einblick in die Ebene zu gewinnen. Daher die beständigen Kämpfe in diesem Abschnitt, denn wir halten diese Höhen fest in unserer Hand. Natürlich unnen wir auch, und mit großem Glück, von 18 großen Trichtern, welche hier auf einer kurzen Strecke die Front zwischen den heidenseitigen Gräben zerrissen haben, rühren 15 von uns her. Aber die ganze Art des Kampfes hat etwas außerordentlich Aufregendes, die Unsicherheit, die damit verbunden ist, daß man ein Stück Erde verteidigt, das jeden Augenblick in die Luft fliegen kann, ist auf die Dauer für Leute, die dem Feind gern auf den Leib rücken, unfeindlich. Es wurde also beschlossen, die ganze englische Linie soweit sie zu dem berücksichtigten Minengebiet geworden war, einfach zu nehmen. Denn, wenn der Gegner aus seiner bisherigen Stellung zurückgehen gezwungen ist, dann muß er in einer ganz neuen von vorne anfangen. Er hat wochenlang mit dem Stollen-graben, mit dem Heranschaffen des Holzes zum Eindecken der Stollen zu tun, und man hat einige Zeit Ruhe vor Angriffen von unten. Das wird sich verständlicher, wenn man bedenkt, daß all die Erde, die aus den langen Gängen fortgeräumt wird, weit nach hinten gebracht werden muß.

Wie gründlich jede Unternehmung im Stellungskrieg vorbereitet werden kann und muß, das kennen wir. Wochenlang wird an den Vorbedingungen für das Gelingen, für rasches und möglichst verlustloses Gelingen gearbeitet. Die feindliche Stellung ist erkundet, in täglichen Beobachtungen aus Sappen, durch Flieger, vom Fesselballon, durch Patrouillen, aus Gefangenausagen werden alle neuen Wahrnehmungen zur Vervollständigung eingetragen. Die Genossenschaften der Gegner, die Jedem auf beiden Seiten bekannt sind, werden in Rechnung gezogen; wo die feindlichen Maschinengewehre eingebaut sind, wo die Sappen des Feindes liegen, wo die Stollen vermutet werden. Und jede einzelne Kleinigkeit, die für das Gelingen des Ganzen wichtig wird, ist auch nur mit steter Lebensgefahr zu erforschen, ob es nun im Flugzeug, im Fesselballon, auf Patrouille oder in der Sappe sei.

Endlich ist alles bereit; die zum Sturm befohlenen Leute mit mehrtägiger Verpflegung versehen, weil man auch für den Fall sorgen muß, daß in die neu gewonnenen Stellungen vielleicht nicht sofort alles Notwendige vorgebracht werden kann, mit reichlicher Munition ausgerüstet, jeder Führer genau über das unterrichtet, was er an der ganzen Aufgabe mit seinen Leuten zu machen habe. Material zum Ausbau der zu nehmenden Gräben, die man gründlich zerstört vorzufinden hofft. Alles ist bereit. Den Aufsatzt hat die Artillerie. Pünktlich zur festgesetzten Zeit kracht es dann von allen Seiten los, alle Kaliber sausen hinüber zum Feinde, um den braven Stürmern eine Gasse durch die vielen Hindernisse zu reißen. Wie eine schwarze Wand, die stehen bleibt, erheben sich die geballten Massen der Explosionsgase, der in die Höhe geschleuderten Erde, einem Vorhang gleich treibt ein mäßiger Wind diese Qualmwand gegen die Loretthöhe, dem Feinde wird die Beobachtung fast unmöglich, er schießt unsicher zurück. In die schwarzen Erd- und Rauchfahnen mischt sich gelblicher Qualm, der Engländer wirft Gasgranaten herüber. Das Gas streift, lange Zeit geschloffen, schwebend über den Erdboden hin, unsere Leute haben aber bereits die Gaschutzmasken angelegt. Bald folgen die Geschüßschläge ungenügend rasch, bald langsamer. In diesem Geschüßhagel muß der beobachtende Artillerieoffizier, soweit vorn als es nur geht, um nicht durch den Qualm gehindert zu werden, die Wirkung der Artillerietätigkeit scharf beobachten, seine Beobachtungen an die Batterien weiter geben; denn von der Vortrefflichkeit der artilleristischen Vorbereitung hängt das rasche Gelingen, hängt der geringe Verlust beim Sturm ab. Die beständig zerfetzten Telegraphenleitungen werden von den braven Feldtelegraphisten in unermüdlicher Weise wiederhergestellt, die Arbeit, die eine ruhige sichere Hand verlangt, im schwersten Feuer ver-

richtet; es handelt sich ja darum, den stürmenden Kameraden Gefahr und Verlust zu verringern. Alles das weiß der Feind, denn hüben und drüben sind alle Einrichtungen fast gleich, verschoben ist nur Treue und Gewissenhaftigkeit der Ausführung.

Der Lärm steigert sich; Meldung folgt auf Meldung von allen Beobachtungsposten. In jedem Augenblick ist die Lage zu überblicken, der Befehl bereit. Noch einmal wird die Sturmbereitschaft nachgeprüft, die Mannschaften, die Träger des Materials für den Ausbau der zu stürmenden Stellung, Draht, Holz, Balken, die Vorräte an Handgranaten, Minenverfern. Die Drahtverbindungen des Feindes müssen zerstört sein, aber das felsige Gelände hat Senkungen, in denen dem direkten Blick verborgen die Wirkung der Artillerie nicht festgestellt werden kann. Deshalb wird das Feuer noch fortgesetzt, es soll gründliche Arbeit getan werden. Die Dunkelheit bricht herein. Alle Uhren sind gleichgerichtet, das treue Gewehr, die Handgranaten, den geschliffenen Spaten faßt jeder feister in die Hand, die Sturmleitern werden an die Grabenwände gelehnt, Stufen zum Herausklettern in die Erde geschnitten.

Dann bricht plötzlich das große Artilleriefeuer ab. Die Offiziere voraus huscht die feldgraue Schar aus dem tiefen Graben auf das zerfetzte Feld, über das hier der Feind alles, was er an Geschossen besitzt, hinsagt. — Zwei Minuten dauert es, da sind sie drüben angelangt, gespenstergrau, kaum erkennbar. Nach drei Minuten schon flammt das Signal auf: „Wir sind im feindlichen Graben! Artilleriefeuer nach vorn verlegen!“ Kurz ist der Kampf, Handgranate und Bajonett, Kolben und Spaten wüten gegeneinander. Der Engländer ist zäh, läßt sich nicht gern gefangen nehmen, aber es hilft nichts. Der Graben ist genommen! Sie und da tobt in der Dunkelheit der Kampf noch fort, je nachdem da oder dort Leute sich in Unterständen zur Wehr setzen, in der Hauptfrage ist der Sturm in ein paar Minuten vorbei. Jetzt gilt es sich für den Gegenstoß, der sicher kommt, rasch einzurichten. Die Fülle der in englischen Stellungen stets vorhandenen Konserver bietet willkommene Labung nach Anstrengung und Kampf, dann geht es frisch an das Einrichten der eroberten Linie.

### Kühne Patrouillentätigkeit südlich Smorgon.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Stimons, den 21. Mai.

Bei der Unruhe, die seit längerer Zeit an der russischen Front im Norden, besonders im Gebiete um Smorgon, herrscht, kann der Patrouillentätigkeit besondere Bedeutung zu. Der ermüdende Stellungskrieg hat die Freude an schnellem Handeln und Vorgehen bei unseren Truppen nirgends geschwächt. Zu allen Unternehmungen melden sich mehr Freiwillige, als verwendet werden konnten, und — das Gelände zwischen den beiden Linien wird unbedingt von unseren Patrouillen beherrscht. — Die Entfernung zwischen den Stellungen beträgt durchschnittlich 1 Kilometer; das Land ist, während sich um Smorgon eine wellenförmige Ebene erstreckt, weiter südlich leicht hügelig und mit kleinen Waldinseln besanden. Die meisten dieser Patrouillenunternehmungen Mitte Mai richteten sich gegen das abgebrannte Dorf Suzlow, dessen Ruinen zwischen den Stellungen näher der russischen Linie liegen, und gegen russische Grabenstücke nördlich und südlich des Dorfes. So stieß hier in der Nacht zum 12. Mai eine Patrouille von 3 Mann auf 20 Russen, die die kleine Patrouille zu umgeben suchten; aber der Gefreite, Patrouillenführer, und ein Grenadier eröffneten ruhig das Feuer. Zwei Russen fielen sofort, einer sank lautlos, der andere schrie auf. Da warfen sich die anderen Russen zu Boden und unterhielten eine Stunde lang in Deckung Feuer, auch nachdem die Patrouille ihre Aufgabe erfüllt hatte und längst glücklich unsere Linie wieder erreicht hatte. In der Nacht vom 15. Mai drang eine starke Patrouille in Suzlow ein, fand in einem Grabenstück 15 Russen, eröffnete das Feuer, das mehrere Feinde niederwarf und drang in den Graben ein. Versuche der Russen, in der Nacht die Vorpostenstellung wieder zu nehmen, wurden durch Verstärkungen abgewiesen, und die ganze Grabenanlage gründlich zerstört. In der nächsten Nacht wurde eine russische Patrouille von 30 Mann im Handgranatenkampf zurückgedrängt, die Russen konnten nicht einmal ihre Toten bergen. Immer wieder suchten die Russen die Zwischenstellungen zu besetzen, und immer wieder werden sie mit blutigen Verlusten vertrieben. Am 22. Mai stürmt die Patrouille des Unteroffiziers Erone, der schon für vorherige Patrouillen zum Eisernen I. ernannt war, mit Hurra ein Grabenstück südlich Suzlow und umzingelt in der nächsten Nacht einen russischen Posten, der 3 Tote dort läßt. Ein Gefangener, der sich tapfer verteidigt hat, wird zurückgebracht. Kurze Zeit vorher war weiter südlich ein größeres Patrouillenunternehmen gegen Gut Lyntschin in einer Mulde genau mitten zwischen den Stellungen glücklich durchgeführt worden. Hier griff die Artillerie mit ein und belegte um 11 Uhr abends die russischen Hauptstellungen südlich Lyntschin mit kräftigem Feuer, das auch hinter das Gut bis Kloster Suzlow gelegte wurde. So hielt das Granatengitter russische Verstärkungen vom Gut ab, und um 11½ Uhr stürmten stärkere Gruppen den gutausgebauten kleinen Stützpunkt, der gründlich zerstört wurde. Ein paar

Infanteristen und ein sibirischer Sappeur wurden gefangen, die übrige starke Besetzung floh durch die tiefen Annäherungsgräben zur Hauptlinie zurück. Das gesamte Zwischengelände war wieder unter deutscher Aufsicht, das war der Erfolg dieses schneidigen kleinen Vorstoßes, zu dem sich auch eben eingetroffener neuer Ersatz sofort freiwillig gemeldet hatte. Weiskalen, Mitteldeutsche. Berliner hatten beim nächtlichen Vorgehen gegen das kleine Dorf, dessen Widerstandskraft ja zunächst nicht abzuschätzen war, gewise eifert. Zu welchen Mitteln die Russen greifen, um ihrerseits ihre Patrouillen nur vorzubekommen, mag die einwandfrei selbständige Lattache beweisen, daß sie weiter südlich zweimal ihre — Patrouillen in deutschen Uniformen — vorzuschicken suchten. Aber die deutschen Vorposten wiesen auch diesen Versuch zurück. Es genügt eben nicht, völlerrechtswidrig die deutsche Uniform anzuziehen, der Geist entscheidet, und das Zwischengelände gehört nach wie vor — unseren — Patrouillen.  
Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Der türkische Bericht.

27. Mai. Das Hauptquartier meldet: An der Front keine Veränderung.

An der Kaukasus-Front fanden unbedeutende örtliche Feuergefechte und Kämpfe zwischen Erkundungsabteilungen statt. Zwei Flugzeuge, die Sebdi Bahar und die Meerenge überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze in der Richtung auf Imbros derjagt. Unsere Artillerie beschloß in weckamer Weise die feindlichen Fliegergruppen auf der Insel Kuseken und die gedachten Unterstände der feindlichen Beobachtungsposten, die sich dort und auf der Insel Sekim befinden. Fast überall, wo unsere Geschütze einschlugen, brachen Brände aus. In den Unterständen kam es zu Explosionen.

Von der übrigen Front ist nichts wichtiges zu melden.

27. Mai. „Unibersul“ meldet von der russischen Grenze: Aus Erzerum zurückgekehrte russische Zivilbeamte erklären, daß aus Erzerum sämtliche Zivilbehörden abberufen worden sind. Die Stadt stehe von nun an unter militärischer Verwaltung.

### Die Kämpfe im Sudan.

27. Mai. Das Kriegsamt meldet: Die Haltung des Sultans von Darfur gegenüber der Regierung des Sudans war in den letzten Zeiten unbefriedigend und ungerade gewesen. In den ersten Tagen des Monats Februar begann er an der Grenze von Kordofan bei Jeb el Elhella eine Streitmacht zusammenzuführen. Eine aus Truppen aller Waffengattungen zusammengesetzte Abteilung unter Oberst Kelly versammelte sich in Rahut und besetzte Ende März Umshange und Jeb el Elhella. In der Folge rückte sie auf Abiat vor, wo sie Vorbereitungen zu einem Vormarsch auf El Kascher, die Hauptstadt von Ali Dinar, getroffen hatte. Am 15. Mai begann der Vormarsch. Ein Bericht des Oberbefehlshabers vom 25. Mai meldet, daß die Streitmacht Kellys den Feind mit Erfolg schlug und El Kascher am 23. Mai, 10 Uhr morgens, besetzte. Das Gefecht verlief folgendermaßen: Der Hauptkampf ereignete sich in der Nähe des Dorfes Beringia, 12 Meilen nördlich der Hauptstadt, wo der Feind, 2000 bis 3000 Mann stark, eine stark verschanzte Stellung am Morgen des 22. Mai innehatte. Ein Kamelreiterkorps veranlaßte sie mit Erfolg, diese Stellung zu verlassen. Sie griffen dann unsere Truppen mit äußerster Schnelligkeit und Verzweiflung an. Der feindliche Angriff begegnete einem vernichtenden Feuer. Es gelang nur wenigen, bis auf zehn Yards an unsere Linien heranzukommen. Unsere Truppen unternahmen einen Gegenangriff und schlugen den Feind vollständig, dessen Verluste auf mindestens tausend Mann geschätzt werden. Der Sultan von Ali Dinar floh, wie berichtet wird, am frühen Morgen des 23. Mai mit einem kleinen Gefolge. Wir hatten fünf Tote und 23 Verwundete. Vor dem Gefecht und während desselben führte ein Offizier des königlichen Fliegerkorps eine wichtige Erkundung durch. Es gelang ihm, mit Bomben und Maschinengewehrfeuer eine große feindliche Streitmacht, bestehend aus Reitern und 2000 Mann Infanterie, auf einem ungeordneten Rückzug zu zwingen. Der Offizier selbst wurde durch ein Geschöß am Oberschenkel verwundet, konnte aber nach Abiat zurückkehren.

### Fronddienst der Belgier.

28. Mai. Seit einiger Zeit werden alle in England eintreffenden Belgier von den englischen Behörden festgehalten, auf ihre Militärdienste- oder Arbeitsfähigkeitsfähigkeit ärztlich untersucht und dann in Gebäuden untergebracht, die von englischen Soldaten bewacht werden. Die jungen wehrfähigen Leute werden nach Frankreich zur Auffüllung des belgischen Heeres geschickt. Den Rest behält sich England selbst, um sie als Arbeiter in einer großen Fabrik zu verwenden, die gegenwärtig in England erbaut wird und nur der Schießbedarf-Erzeugung dienen soll. Für diese braucht England 7000 Arbeiter. Dasselbe Verfahren wird auch Frankreich gegen die Belgier an; denn alle Belgier, die nicht zum Wehrdienst tauglich sind, werden den französischen Munitionsfabriken für den Fronddienst frei werden.

### Portugals Hilfe.

27. Mai. Der „Secolo“ kündigt an, daß die Portugiesen 80 000 Mann zur Unterstützung der Alliierten bereit haben.

### Das Eiserne Kreuz.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Feldlazarettinspektor Stellvertreter bei einem Feldlazarett im Westen Kaufmann Walther Jeschal aus Breslau, Sohn des langjährigen früheren Vertriebsleiters der Schlesiens Zeitung Jeschal in Breslau; ferner: etatismäßiger Wachtmeister Jargowitz von der Krainab. 8; Wizefeldwebel Wittich vom Gren.-Regt. 11 und Wizewachtmstr. Jakob Fischer, Rechtsanwalt aus Breslau, sämtlich jetzt bei der Feldbäckereifolonie 1 des VI. A. S., welche damit bisher acht Eiserne Kreuze erhielt.

### Verschiedene Nachrichten.

Die „Frankf. Ztg.“ läßt sich aus Berlin melden: Die Reichsregierung hatte, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in Aussicht genommen, daß der Reichstag bis zur ersten Novemberwoche vertagt werden soll. Im Reichstag selbst ist unter den Parteien darüber gesprochen worden, ob eine solche Vertagung von fünf Monaten in der Kriegszeit nicht zu lange sei. Es ist möglich, daß man eine etwas kürzere Vertagung beschließt, die eine frühere Einberufung des Reichstages als im November gestattet, wobei aber immer die Tatsache der Unberaumung der ersten Sitzung dem Präsidenten überlassen bleibt.

Butter und Eier in Großberlin. Seit der Herabsetzung der Butterportion auf 90 Gramm für Kopf und Woche werden in Großberlin die Butterhändler ihre Butter zum Teil wenigstens nicht mehr los. Sie klagen, daß sie ihnen verderben müsse, weil die Leute nicht genügend Marken haben, um sie ihnen abzutufen. — Eier sind seit einigen Tagen aus Großberlin so gut wie verschwunden, und zwar ganz plötzlich nach der neuesten Regelung der Eierfrage. Dabei wird glaubwürdig berichtet, daß einzelne Geschäfte, die sonst Eier verkauften, in den letzten Tagen ganze Wagenladungen von Eiern voll Eier in ihren Kellern untergebracht haben.

Loterie.

23. Mai, 27. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der 6. Klasse der 7. Preussisch-Schlesischen Klassen-Lotterie...

Schlesien.

Bereitung von Backware.

Die Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 über die Bereitung von Backware ist durch eine neue Verordnung vom 26. d. M. abgelöst worden...

Während bei der Brotbereitung Weizen- und Roggenmehl auch ferner nicht verwendet werden dürfen, ist das absolute Verbot der Verwendung von ungemischtem Weizenmehl aufgehoben...

Die letzte der Änderungen betrifft die Arbeitszeit in den Mädereien. Für diese galt bisher u. a.: die Vorschrift: „Alle Arbeiten, die zur Bereitung von Backware dienen...“

Alle anderen bereits in der Verordnung vom 31. März 1915 enthaltenen Verbote und Vorschriften bleiben unverändert bestehen.

Personalnachrichten.

Der König von Sachsen hat dem Hofmusikdirektor L. B. Gutierrez, Inhaber der Galerie Ernst Arnold in Breslau das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen...

Von der Schnecke. Meteorolog. Observatorium, 26. Mai. Der Luftdruck hielt sich im Laufe der vergangenen Woche einige Millimeter über dem Mittel...

Grünberg, 25. Mai. Geheimer Justizrat Vork ist gestern abend in einem Göttinger Sanatorium, wo er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit aufhielt, im Alter von 62 Jahren gestorben.

w. Hirschberg, 27. Mai. Schwere Gewitter richteten am Freitag nachmittag und Sonnabend nacht im Hirschberger Tale mehrfach Schaden an. In Schwarzbach wurde das Westrum des Stellenbesitzers Achorn, der im Felde steht, durch Blitzschlag vollständig eingeschlagen...

H. Landesgut, 22. Mai. Gestern nachmittags begaben sich zwei Buchdruckerlehrlinge mit ihren Lehringen in den nahen Kappelwald. In ihrer Begleitung befand sich ein 13jähriger Schulknabe...

r. Warmbrunn, 24. Mai. Der Hilfsausschuß für Warmbrunn-Herischdorf errichtet vom 1. Juni d. J. ab im Restaurant „Sausouci“ in Herischdorf eine Volksküche. Diese wird zu ganz billigen Preisen Mahlzeiten verabfolgen...

\* Trachenberg, 25. Mai. Der hiesige Chorgesangverein veranstaltete unter Leitung seines Dirigenten Otto Krause ein Chor- und Orchesterkonzert, das sich sehr guten Besuchs erfreute...

n. Glogau, 24. Mai. Der Herr Regierungspräsident von Liegnitz hat jetzt die landesbaupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung des Oberbrücken-Neubaus in Glogau erteilt.

Breslau, 27. Mai. In dem nächsten Verkauf von lebendem Geflügel war der Andrang in der Markthalle I heute vormittags gewaltig...

Der Amtsstempel eines Breslauer Bezirks-Vorfichters mit der Aufschrift „Stadtgemeinde Breslau 152 E“ wird seit dem 23. Mai vermietet.

Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestohlen wurden: am 26. Mai nachmittags aus der Wohnung einer Witwe Lohstraße 81 45 Mark, ein Dollarschein, eine silberne Remontoiruhr...

Die Feuerwehr wurde heute vormittags gegen 8 Uhr nach Promnitzstraße 37 gerufen. Es handelte sich aber nur um blühenden Lärm, veranlaßt durch zurückgedrängten Rauch aus einem Ofen.

Handelstell.

Verammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 27. Mai. Im heutigen privaten Verkehr machte sich eine leichte Befestigung bemerkbar; sie gründete sich auf die weiteren kriegserfolgreichen Erfolge...

B.B. Berlin, 27. Mai. Börse. Nachdem die Entlastungsverkäufe der Börsenspekulation beendet zu sein scheinen, konnte die schon gestern sich vorbereitende Befestigung der Grundstimmung, heute nachdrücklicher in Erscheinung treten...

B.B. Berlin, 26. Mai. Der in der heutigen Ausschichtungsung der Felten & Guilleaume, Carlswerk, A.-G., Königs-Mühlheim vorgelegte Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr ergibt nach erhöhten Abschreibungen von 2.993.184 M...

C. T. I. Liverpool, 26. Mai. (Indirekt.) Die hier abgehaltenen Tuchmollauktionen brachten für beste Fern-Wollen feste Preise. Australische waren höher. Ebenso lagen China-Wollen teurer...

B.B. Berlin, 27. Mai. Produktmarkt. In der Lage des Produktmarktes hat sich nichts geändert. Der Begehrt für Futtermittel hat sich infolge des reichlichen Vorkhandels von Grünfütter auf ein Minimum beschränkt...

B.B. Berlin, 27. Mai. Krähmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Speisepfeffer 30,00, Kumpelwurz 4,00, Seidenkraut erbs und wurzfrei 1,40 bis 1,60...

Telegr. Witterungsberichte vom 27. Mai, vorm. 8 Uhr.

Table with columns for Ort, Temperatur in Cel., Wetter, and Ort. It lists weather reports from various locations like Berlin, Hamburg, and Breslau.

18. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Schlesischer (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Large table containing lottery results for the 18th drawing of the 5th class of the 7th Prussian-Silesian (233rd Royal Prussian) Class Lottery. It lists winning numbers and prizes.

